

Kontak-Berichte aus Washington.

Vom Auto niedergedrückt. Der Schaffner der Straßenbahn-Gesellschaft, W. A. Meade, von Nr. 630 D-Straße, wurde beim Überdrehen der 1. und 4. Straße von einem Automobil niedergedrückt und trug Verletzungen an dem Körper und Gesicht davon. Meade wurde nach dem Casualty-Hospital gebracht.

Ein Unfallwunde im Unterleib. Im Emergency-Hospital befindet sich der Kutscher Alexander Duband von Nr. 603 E-Straße, S.W., mit einer ungefährl. Schußwunde im Unterleib, die er sich beim Spielen mit einem Revolver selbst beigebracht haben soll.

Drei Fälle der Kinderlähmung.

Drei neue Fälle der Kinderlähmung wurden dem Gesundheitsamt mitgeteilt. Die Erkrankten sind Edwin Outwin, 1 Jahr und 10 Monate alt, Richard Outwin, 9 Monate alt, Beide von Nr. 426 S-Straße, N.W., und John G. Boyles, 5 Jahre alt, Nr. 1822, Dritte-Straße, N.W., wohnhaft. Der Distrikts-Gesundheitsbeamte, William C. Woodward, erklärte, daß er nicht glaube, daß eine Schließung der öffentlichen Spielplätze wegen der Kinderlähmung notwendig sei.

Zwischen den Behörden des Distrikts Columbia und dem Staat Virginia wurde ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem in Virginia Automobile aus dem Distrikt nur die Distrikts-Lizenz zu tragen brauchen, ebenso ist es umgekehrt der Fall.

Ernest L. Whetzel reichte im Distrikt-Supreme-Gericht eine Schadenersatzklage in Höhe von \$10,000 gegen die Stadt und Vorkorbahn-Gesellschaft ein, für Verletzungen, die er erlitten hat, als sein Automobil-Lastwagen, den er am 8. März lenkte, an der 12. Straße und Rhode Island-Avenue, N.W., von einem Waggon der genannten Gesellschaft angefahren wurde.

Als Nachlassverwalterin ernannt. Als Allein-Erbin und Nachlassverwalterin des Nachlasses des am 30. Juli verstorbenen Charles A. Mohr wurde Jessie C. Mohr von dem Verstorbenen ernannt, wie das Testament besagt, daß im Vorkorbgericht eingereicht wurde, und vom 14. Dezember 1914 datiert ist.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Berichte aus dem Innern und den angrenzenden Staaten.

Christopher's Scheune abgebrannt.

Bei einem schweren Gewitter, welches am Montag Abend über Caroline-County zog, schlug der Blitz in die gestülpte Scheune des Farmers Geo. Christopher bei Harrison's Ferry. Die Scheune mit samt dem Inhalt wurden ein Haub der Flammen; desgleichen ging ein wertvolles Pferd in dem Brande verloren. In einem anderen Teile des Countys wüthete ein heftiges Hagelwetter.

Dr. Martin L. Smith gestorben. Martin L. Smith, 80 Jahre alt, starb in Federalburg an Verletzungen, welche er am letzten Freitag davongetragen hatte, als er eine Treppe herunter fiel. Er war ein Angestellter der Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie und war als Stations-Agent 37 Jahre für diese Compagnie thätig. Smith war 35 Jahre Besitzer eines Hotels in Federalburg. Er hinterläßt seine Gattin und zwei Söhne, Martin L. und Harvey Smith von Wilmington, Del. An Kinderlähmung gestorben.

Frieda Kline, 6 Jahre alt, Tochter des Hrn. G. Kline von Wilmington, Del., starb an Kinderlähmung. Es ist dieses der erste Krankheitsfall dieser Art in Wilmington. Die ersten Anzeichen dieser fürchterlichen Krankheit machten sich am letzten Freitag bemerkbar. Das Kind war in Philadelphia vor zwei Wochen und in Baltimore eine Woche. Ein anderer Krankheitsfall wurde in Guyanourt, Del., ungefähr 6 Meilen nördlich von der Stadt, entdeckt, wo die 6 Jahre alte Tochter des Hrn. Chas. Turner von der Krankheit befallen wurde.

Frau Franklin todt. Frau Henrietta Franklin, Enkelin des verstorbenen Dr. Robert Franklin und Henrietta Norman Franklin von Anne Arundel County, und Tochter der Frau Margaret Wayson Franklin und des verstorbenen Robert Roscius Franklin, starb in Normandale, West River, Anne Arundel County. Sie hinterläßt ihren Gatten Joseph Franklin von Fair Haven, Anne Arundel County, eine Tochter, Frau Norman F. Saunders von Annapolis, einen Sohn, Reginald C. S. Franklin von Baltimore, ihre Mutter, Margaret W. Franklin Grandie, und zwei Halbgeschwestern. Auto - Unfall bei Westminster.

Herbert L. Reister von Detroit, Mich., und Olga Reister von Belair, Ohio, wurden gestern schwer verletzt, als ein Automobil, in welchem sie eine Ausfahrt machten, nahe Westminster, Md., umschlug. Der junge Mann traf gestern hier ein, um seine Eltern, Dr. und Frau Abraham Reister, zu besuchen. Zwei Kinder, welche ebenfalls in dem Kraftwagen saßen, entkamen unversehrt.

Als ein Automobil, in welchem sie eine Ausfahrt machten, nahe Westminster, Md., umschlug. Der junge Mann traf gestern hier ein, um seine Eltern, Dr. und Frau Abraham Reister, zu besuchen. Zwei Kinder, welche ebenfalls in dem Kraftwagen saßen, entkamen unversehrt.

Ein Mord bei Cumberland. Claude F. David, 33 Jahre alt, welcher früher als Bremser bei der Baltimore - Ohio - Eisenbahn - Co. angestellt war, starb im Allegheny Hospital in Cumberland. David wurde blutüberströmt auf dem Geleise der Westlichen Maryland Eisenbahn nahe der Wills Creek Tannee gefunden, und da das Gesch, welches er zu dieser Zeit bei sich führte, verschwunden war, vermutet die Polizei, daß er ermordet worden ist. Die Leiche wurde gestern in der Nähe der Stelle gefunden, wo David aufgefunden war, schloß auf einen Kampf, den David mit dem Mördern gehabt haben muß. In seiner Tasche wurde ein Schein - Certificate gefunden, nach welchem David am 3. September 1913 mit Hrn. Frances Dyer von Richmond, W. Va., die Ehe eingegangen.

Blitz eingeschlagen. Bei dem Gewitter, welches Montag Abend über den unteren Theil des Distrikts zog, schlug der Blitz in die Wohnung des Hrn. Charles S. Byrd in Pocomoke. Der Blitzstrahl ging durch das Zimmer, in welchem Frau Byrd schlief, doch wurde sie nicht verletzt. Der entstandene Brand zerstörte das Anwesen, welches außerhalb der Stadtgrenzen lag und als das Lambert'sche Grundstück bekannt war.

Anwälle nach Chicago. Die jährliche Versammlung der amerikanischen Anwaltskammer wird am Montag in Chicago eröffnet werden, und ist die Marylander Anwaltskammer sehr gut vertreten. Der Sekretär, Herr George Whitlock, und ein Assistent, Herr Thomas Kemp, haben sich bereits nach dem Westen begeben. Oberst John H. Miller, welcher für viele Jahre der Sekretär der Vereinigung war, ist am Erscheinen verhindert, da er mit seinem Regiment an der mexikanischen Grenze steht. Ebenfalls ist Gaylord Lee Clark durch den Militärdienst zur Abwesenheit gezwungen.

Nichter Bond. Richter Stadbridge und Robert A. Henderson werden vor dem Eintreffen des Gros in Chicago sein. Der Präsident der amerikanischen Anwaltskammer Elihu Root wird am 30. August die Eröffnungsrede halten und alsdann verchiedene bemerkte Anwälle sprechen.

Personalnotizen. Hrn. Margarette Schilling und Hrn. Marie Delgöz aus Columbus, Ohio, sind für einige Wochen bei Hrn. Wm. C. Schilling und Frau zum Besuche. Hr. R. E. Graf von der 'Wagon Furniture Co.' wird heute Mittag einen Vortrag im 'Aberting-Club' im 'Emerson Hotel' halten.

Kinders schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA

Die 16 Jahre alte Albert M. Baker als Einbrecher verhaftet. Durchsuchte die Geschäfts-Büreau der Firmen Harvey & Co. und Mendels Bros., an der South-Str. Andere Fälle aus den Polizeistationen.

Die Geheimpolizisten Hannerla und Freeman verhafteten gestern Morgen den 16 Jahre alten Albert M. Baker von Nr. 712 West Lexington-Straße, unter der Anschuldigung, angeblich während er im Dienste der Firma Harvey & Co., Nr. 113 South-Straße, stand, \$25 unterschlagen zu haben. Er ist ferner angeklagt, dreimal in das Gebäude eingebrochen und zu fliehen versucht zu haben.

Eine Frau in der Bolton-Straße. Die Frau Mary Cadden, Nr. 1210, Bolton-Straße, ein ind. Kasten Alles, was nicht nützlich und nagelegt war, Tischtücher, wertvolles silbernes Tafelgeschirr und andere Sachen fesselte bei 'Einbrechern' in die Hände. Alles konnten sie auf einmal nicht mitnehmen, so packten die Langfinger denn alles sorgfältig ein und gedachten, ein zweites oder drittes Mal wieder zu kommen. Es hätte eines großen Aquavogens bedurft, um die Gegenstände alle fortzuschaffen.

Chelische Wirren. James Crissell von Nr. 714, West-German-Straße, wurde gestern von dem Polizeirichter Johannsen im westlichen Polizeigericht unter \$250 Bürgschaft gestellt und dem Gerichtsverfahren überwiesen. Als Zeugin trat seine Gattin Edith gegen ihn auf, welche aussetzte, daß James schon seit 17 Jahren nicht für sie georgt habe. Unversehrt kommt er.

Zu einer Geldstrafe von \$10 nebst Kosten wurde durch Polizeirichter Gerrecht der Neger John Floyd verurteilt, welcher sich wegen ungebührlichen Betragens zu verantworten hatte. Der Richter hatte die Absicht, den Mann, nachdem derselbe eine Stunde in seiner Zelle verbracht hatte, straflos ausgeben zu lassen, doch gebrachte der Vorfall, als er dem Richter vorgeführt wurde, flehentliche Worte in Bezug auf den Polizeirichter und die Polizei, wodurch sich Herr

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN Immer mit der Unterschrift von

Aus den Polizeigerichten. Der 16 Jahre alte Albert M. Baker als Einbrecher verhaftet. Durchsuchte die Geschäfts-Büreau der Firmen Harvey & Co. und Mendels Bros., an der South-Str. Andere Fälle aus den Polizeistationen.

Die Geheimpolizisten Hannerla und Freeman verhafteten gestern Morgen den 16 Jahre alten Albert M. Baker von Nr. 712 West Lexington-Straße, unter der Anschuldigung, angeblich während er im Dienste der Firma Harvey & Co., Nr. 113 South-Straße, stand, \$25 unterschlagen zu haben. Er ist ferner angeklagt, dreimal in das Gebäude eingebrochen und zu fliehen versucht zu haben.

Eine Frau in der Bolton-Straße. Die Frau Mary Cadden, Nr. 1210, Bolton-Straße, ein ind. Kasten Alles, was nicht nützlich und nagelegt war, Tischtücher, wertvolles silbernes Tafelgeschirr und andere Sachen fesselte bei 'Einbrechern' in die Hände. Alles konnten sie auf einmal nicht mitnehmen, so packten die Langfinger denn alles sorgfältig ein und gedachten, ein zweites oder drittes Mal wieder zu kommen. Es hätte eines großen Aquavogens bedurft, um die Gegenstände alle fortzuschaffen.

Chelische Wirren. James Crissell von Nr. 714, West-German-Straße, wurde gestern von dem Polizeirichter Johannsen im westlichen Polizeigericht unter \$250 Bürgschaft gestellt und dem Gerichtsverfahren überwiesen. Als Zeugin trat seine Gattin Edith gegen ihn auf, welche aussetzte, daß James schon seit 17 Jahren nicht für sie georgt habe. Unversehrt kommt er.

Zu einer Geldstrafe von \$10 nebst Kosten wurde durch Polizeirichter Gerrecht der Neger John Floyd verurteilt, welcher sich wegen ungebührlichen Betragens zu verantworten hatte. Der Richter hatte die Absicht, den Mann, nachdem derselbe eine Stunde in seiner Zelle verbracht hatte, straflos ausgeben zu lassen, doch gebrachte der Vorfall, als er dem Richter vorgeführt wurde, flehentliche Worte in Bezug auf den Polizeirichter und die Polizei, wodurch sich Herr

Radikalheilung der Nervenschwäche. Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Auszügen, Bräut-, Nerven- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gedächtnisses und der Schkraft, Nerven-, Magen-, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erbrechen, Zittern, Herzlopfen, Brustbeklemmung, Ungeklärtheit und Trübungen erfahren aus dem 'Jugendfreund', wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Rhinorrhö, Krampfadern und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Gerecht veranlaßt sah, den Burthen zu betrauen. Kann nicht gegen Wilson kommen.

Der Neger John Henry von Nr. 860, Pierce-Straße, wurde von dem Richter Johannsen im westlichen Polizeigericht wegen Friedensstörung zu \$100 Geldstrafe verurteilt. Henry hatte eine Auseinandersetzung mit seiner Frau und machte einen solchen Spektakel, daß die Nachbarn den Polizisten Simpson von der westlichen Polizeistation zu Hilfe rufen mußte, welcher den Neger kurzer Hand verhaftete. Henry konnte die Strafe nicht bezahlen und muß 102 Tage brennen.

Neger im Holzhaufen. Als Frau Sarah Pinton gestern in den Keller ihres Hauses in Nr. 16 1/2, N-J-Straße, ging, gewahrte sie hinter einer Kiste versteckt einen Neger. Ohne einen Laut von sich zu geben, eilte die Frau auf die Straße und benachrichtigte Polizist Schwarzman. Dieser verhaftete den Schwarzen und sperrte ihn in der südlichen Polizeistation ein. Später wurde der Neger dem Richter Rankin im südlichen Polizeigericht vorgeführt, und Letzterer verurtheilte den Neger wegen unordentlichen Benehmens zu \$25 Geldstrafe und Kosten. Der Neger, welcher seinen Namen und seine Adresse als Charles Savoy von Nr. 1534, Argyle-Ave., angab, konnte sich nicht erklären, wie er in den Keller gelangt war, doch gab er an, betrunken gewesen zu sein.

Er verdurftete. Zu vollständig nervösen Zustände trat gestern in Baltimore ein Mann ein, welcher die letzten Jahre in London, England, gewohnt hatte. Er war gestern Abend, als er den Union-Bahnhof verließ, Zepherine, Wamben und Scheinwerfer hatten den Mann furchtbar angegriffen. Das Erste was er gestern Abend sah, war der Scheinwerfer des 'Gas & Electric Light Towers' und zwei Minuten später tauchte er ein Misset, um nach New York zu fahren. Er hatte genug von Scheinwerfern u. s. w., daß

Geld auszuleihen. In deutschen Beträgen in Benjamin & Comp's Darlehen- und Bank-Comtoir. Benjamin's Gebäude (erbaut 1880). Sie leben noch immer auf Sicherheit aller Art mit dem besten und zuverlässigsten Verborgenen die größten Vorteile. Wir kaufen und verkaufen goldene und silberne Schmuckstücke, Brillen, Schmuckstücke und Säuren jeder Art. Füllen von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Privat-Telephon: 420-424 N. Roberts-Str.

'Mothers Joy' Mehl. Bekräftigt Act's. Bestand von den Säcken von J. W. Crook

Der Ehrenpunkt. Roman von Carl Ed. Klopfer.

(6. Fortsetzung). Am Ende des langen Kellerganges hängte er die Laterne an einen Mauerhaken, zog dann aus einer Ecke einen starken hölzernen Hebel hervor und begann damit unter Zuhilfenahme seiner athletischen Schultern ein großes Fach, das den Eingang der Kasse bildete, in Bewegung zu setzen. Als es ihm gelungen war, das gluckende Ungethüm um etwa zwei Meter zur Seite zu rücken, wurde an der schmutzigen Hinterwand des Kellers oberhalb einer Tür sichtbar: niedrig und ansehnend mit Spinnweben verkrüppelt, so daß sie sich nur in undeutlichen Umrissen von dem feuchtmatten Mauerwerk abhob. Mit der einen Hand sah noch den Schwefel wischend, holte er mit der anderen wieder die Laterne herab und beleuchtete den unteren Teil des Türschwelles. Der war über und über mit silberweißer, schleimig klebriger Ausfällung bedeckt — dem sicheren Zeichen des Hauschimmels, dessen langames Fortschreiten in allem Gemäuer kann aufzuhalten ist.

Der Graufopf trat mit einem Fuß auf die freigelegte Türschwelle; sie selgte sich elastisch, nachgiebig. 'Sehen Sie nur! Da ist das Uebel schon weit vorgeschritten. Es braucht nur eines energischen Fußtritts, und das Holzwerk zertrümmelt wie...'
Da unterbrach ihn ein dumpfes Knirschen in der Tür, an die er unversehens sein Knie gedrückt hatte. Das Nachwort war unter dem Druck aus den Fugen gewichen. Es bedurfte jetzt nicht viel mehr als des bloßen Auseinandernehmens der zerstückelten Bretter, um den Eingang frei zu machen. Dumpf erklang drang herauf.
Der Besuchsprotokoll war nicht sehr erbaulich von dem gewaltthätigen Vorgehen des alten Mannes. Nun fand er zum erstenmal die Sprache
'Gätten Sie nicht warten können? Da hab' ich ja einen alten Schlüssel aufgetrieben, der paßt. Hab' ich Ihnen nicht gesagt, daß ich schon vor acht Tagen...'
'Sehr gut!' fiel ihm der Graufopf ins Wort und griff erstreckt nach dem Werkzeugaufhänger, den Geißler aus dem Winkel hervorzog. 'Da hat's Schlüssel die schwere Meig! Weiß wohl keiner mehr, wozi sie gehört haben. Aber das läßt sich vielleicht noch brauden. — Sorgen Sie sich nicht, mein Vetter! Wenn wir mit unserem Inspektionswerk fertig sind, rollen Sie einfach das Fach wieder an seinen alten Ort, und keine Menschenseele ahnt was von den geheimen Eingewänden dieses Hauses.'
'Ja, ja, aber — wollen Sie denn jetzt, heute noch, weiter hinein?' 'Worum nicht?' war die harmlose Gegenfrage.
'Aber — aber...'
Der ungeschlachte Mensch kramte sich den brennenden Schlüssel und wußte nicht, wie er seinen komplizierten Bedenken Worte geben sollte.
'Was denn?' 'Wer soll uns denn stören? Jetzt ist die beste Gelegenheit.'
'Ja, muß doch — hinauf. Hier-abend. Wenn ich mich allzu lange versäume, holt man mich am Ende.'
'Dann lassen Sie sich durchaus nicht abhalten, lieber Freund. Sprechen Sie zu und geben Sie heim!'
'Leh! Und Sie — beide...?' 'Wir können ja hierbleiben, was tut's?'
'Die ganze Nacht?' 'Ist die Nacht nicht mit glockenden Klängen, und Zaleski war geneigt in diesen auf angenehmer Ueberdachung mit einzuschlafen.'
'Wah! Die Nacht ist nicht mehr so lang. Kaum noch vier Stunden, dann geht Ihr Lagerwerk wieder an. Sorgen Sie nur dafür, daß Sie pünktlich als erstes wieder zur Stelle sind, dann können Sie uns mittels Ihres Aufzuges da draußen mit Leidigkeit auf die Straße lassen. Wenn es jetzt gefahrlos, liegen wir entschieden eher Gefahr, von dem Personal entdeckt zu werden.'
'Dann können wir schon Frühstücksgäste sein. Und im allerhöchsten Falle — haben wir uns bei der Beschäftigung des Kellers verübt und sind aus Versehen von Ihnen eingeschlossen worden.'
'Dum, hm!'
'So machen Sie vorwärts! Was stehen Sie noch da? Wollen Sie es wirklich darauf ankommen lassen, daß man nachsehen kommt und uns überbessamen findet? Dann könnte es leicht sein, daß dieser Herr sein Geld von Ihnen zurückfordert. Unverrückter Sache will er doch nicht abziehen.'
Geißler grunzte in seinen mächtigen Hals hinein und schwenkte noch. Der Drang half ihm davon mit kurzen Prozeß, indem er ihn vor sich herhob, als rolle er selber ein Fach. So folgten die beiden Herren dem übermüdeten Schaffner, der entschieden nicht wußte, wie ihm geschah, bis zur Tür des Vorkorbens.
Als diese Tür zugeworfen war, wollte erst Zaleski mit Einwürden herausreden, doch der Graufopf winkte ihm zu schweigen, Wichte die Laterne aus, die er Geißler abgenommen hatte und blieb lautlos stehen.
Lange verharren sie unbeweglich, bis sie nach allerlei Sanierungsarbeiten endlich den großen Lasten aufzug raseln hörten, mit dem sich der Anedkt selber hinaufbeförderte.
'Jetzt sind wir also — bis zum Morgen — Gefangene,' bemerkte Zaleski.
'Hürchten Sie sich etwa?'
'Gefund ist der Aufenthalt wohl kaum für mich. Und wenn wir im Finstern bleiben müssen... die Laterne wird ja kaum bis zum Morgen reichen...'
'Dafür ist schon vorgesorgt; ich bin mit allem Nötigen ausgerüstet. Verlassen Sie sich nur auf mich.'
'Sagen Sie mal: Ist der Herr in Kenntnis, um was es sich handelt?' 'Ist wol der Teufel hat keine Ahnung. Er glaubt wirklich, was ich ihm über unsere Absichten aufgebunden habe. — Sie müssen ja bemerkt haben, daß er schwer von Begriffen ist.'
'Machen Sie doch Licht! Ich kloppe Zaleski nach längerem Schweigen bekommen. 'Auf was wollen wir noch warten?'
'Freilich, es ist nichts mehr zu besorgen. Aber wir brauchen uns auch nicht zu übereilen; jetzt haben wir ja ein paar schöne Stunden vor uns. Sahaba!'
Der Graufopf steckte das Licht in der Kellertür wieder an und schritt damit voran, zu dem großen Fach im Hintergrunde des Kellers zurück. Dort nahm er den Korb mit dem Esengerrümpel auf. Dann schlüpfte er durch die aufgebundene Tür; sie war so niedrig, daß er sich dabei bücken mußte.
Der Pole, der ihm gefolgt war, atmete etwas mißfahnen in dem von modriger Atmosphäre erfüllten Gelaß, dessen Umfang nach seiner Richtung abzusehen war, denn auch die Seitenwände verhielten sich in nobel schauender Entfernung. Gleichwohl halfte er sich fester in seinen Pelz, als fröstle ihn.
'Halten Sie mal die Laterne!' verlangte der Graufopf, den Werkzeugaufzug niederstellend, und holte aus seiner Brusttasche ein Stück zusammengelegter Seifeleinwand. Beim Auseinanderfalten erwies es sich auf der Innenseite mit einem vergilbten Papier beklebt, das ursprünglich wohl mehrfach zerrissen war.
'Was haben Sie da? Das sieht ja aus wie ein Situationsplan.'
'Nur ein Plan. Und wissen Sie, ich er mindestens zweihundert Jahre alt ist?'
Der Graufopf berichtete, wie er den Plan mit vielen Ähnlichen in den letzten Jahren in einer Wappe aller Zeichnungen und Lithographien zufällig bei einem Trödler erstanden und sich anfangs 'nur aus Liebhaberei für die alten Bauwerke der Stadt' damit beschäftigt habe. Er habe lange gebraucht, bis er überhaupt feststellen konnte, zu welcher Strafe diese Grundrisse gehörten, und die größten der hier bezeichneten Kellerräume Bestandteile des Weinhauses zur Sünde waren.
'Aber dieses blaue Drahtband, meinte Zaleski, das mit einer Hand halb, die Leinwand auszurollen, das liege einen Wasserlauf vermindert?'
'Das ist der Fluß. Das heißt: Seitenmauern davon. Allerdings konnten Sie so etwas nicht vermuten. Er ist ja seit mehr als einem Jahrhundert eingewölbt. Davon hat sich der Zeichner dieses Planes freilich nichts träumen lassen und hat mich darum auch lange genug irregeführt.'
'Also, wo befinden wir uns jetzt?'
Der Graufopf fixierte mit dem Zeigefinger einen bestimmten Punkt auf dem Plane.
'Hier ist die Tür hinter dem Fach. Kein Lebendiger wußte mehr von ihr. Ich selbst zweifelte an der Zuverlässigkeit der Zeichnung, als ich zum erstenmal den heutigen Lagerkeller betrat. Aber dann — was für ein Triumph! Als ich meinem lieben Geißler beweisen konnte, daß ich doch recht hatte, das fest an die Mauer gerückte Fach, das seinen Platz gewiß schon seit mehreren Generationen nicht verändert hatte, in Bewegung zu setzen, war auch keine kleine Arbeit.'
Zaleski warf einen Blick auf die Tür zurück. Sie war so niedrig, daß sie durch das nicht viel über Manneshöhe messende Fach völlig verdeckt wurde und so schmal, daß auch ein einfaches Stückfach nicht durchgenommen wäre. Wie konnte also dieser zweite, dem Plane nach weit größere Keller als Lageraum benützt worden sein?'
'Der Haupteingang in den Keller war in früheren Zeiten eben vom Fluß aus,' erklärte der Graufopf. 'Die Häuser wurden auf Stützen und Pfählen heraufgeführt. In den kleinen, zweiten Keller, der jetzt als der erste anzusehen ist, führte ein gewölbter Mauerbogen. Wenn Sie die Laterne hochhalten, können Sie noch die Spuren davon wahrnehmen. Dann wurde er vermauert und durch das Pfosten ersetzt. Wahrscheinlich, um den größeren Keller, der von der Zeit an vielleicht als Flaschenlager für kostbare ausländische Sorten diente, abzusperren.'
'Und der Haupteingang — gegen den Fluß zu, wie Sie sagen?' fragte Zaleski mit ahnungsvoller Wendung.
'Der Graufopf fuhr mit dem Finger die Kante entlang.
'Hier haben Sie ihn!'
'In Wirklichkeit ist er nun wohl auch — zugemauert?'
'Bestimmt lächelte der Graufopf. 'Gefenes.'
Zaleski wollte noch eine Reihe weiterer Fragen tun, aber die Bedeutung des Augenblicks lag ihm wie ein Wahn auf der Brust. Der Graufopf schien jetzt auch weiteren Diskussionen ausweichen zu wollen und nahm den Werkzeugaufzug auf, nachdem er noch einen Orientierungsblick in seinen Plan geworfen und ihn dann zu sich gestoß hatte. Der Pole erhielt die pantomimische Auforderung, mit der Laterne den weiteren Weg zu beleuchten. Er gehorchte zögernd, Schritt für Schritt vorwärtsdringend. Das weitaufgehende und dabei bedrückend niedrige Gewölbe schien sich immer mehr auszuweiten. Das vorwärtsstrebende Auge starrte immer nur in gähnend leere Finsternis. Der Boden, über den der Lichtkreis der Laterne hinglitzerte, zeigte hier und da feuchte Stellen und nicht eben, so daß ein Fuß leicht straucheln konnte.
Endlich tauchte in einiger Entfernung ein nebelhaftes Gemäuer auf. Noch einige Schritte, und man unterschied den schmutzigen Kalkputz der Wand und darin abermals die Umrisse einer Tür.
'Da sind wir wohl? brach der Pole endlich das Schweigen.
Der Graufopf bejahte, stellte zum zweiten Mal den Korb nieder, beauftragte den Begleiter, ebenso mit der Laterne zu tun und legte, zu dessen nicht geringer Bewunderung, sein lauchendes Ohr an die über einer Sandsteinstufe sich erhebende Tür. Sie war ungleich höher als die zurückgelassene: aus massiven Eisenblech gefertigt, die noch dazu mit schweren Eisenbändern und Klößen verpresst waren. Wohl war all das Eisen samt der Schloßverkleidung und den großen, einmageren zum Hierauf dienenden Kopfnägeln, stark verrostet, aber auch ein oberflächlicher Blick mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß der 'Zahn der Zeit' da noch Jahrzehnte zu beißen gehabt hätte.
'Was glauben Sie denn hier erschließen zu können?'
(Fortsetzung folgt)
Nach der Aft. Presse ist der tapferer Widerstand der Deutschen nur darauf zurückzuführen, daß sie ihre Neuenlichkeiten in den Unterständen nicht einblenden wollten. Die höchste Potenz der Verweigerung!